

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA

Editor: G. WOLF

E 733/1965

Erigpactá (Brasilien, Oberer Juruena) Flechten eines Tragkorbes

Mit 2 Abbildungen

GÖTTINGEN 1976

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Film E 733

Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) Flechten eines Tragkorbes

HARALD SCHULTZ †, São Paulo

Begleitveröffentlichung von VILMA CHIARA, Paris

Übersetzung aus dem Englischen von
HEIDEMARIE FRANK, Göttingen

Allgemeine Vorbemerkungen¹

Die Erigpactsa leben am oberen Rio Juruena im Staate Mato Grosso zwischen der Einmündung seines rechten Nebenflusses Arinos und dem flußabwärts gelegenen Augusto-Fall. Nach vielen blutigen Kämpfen mit den Kautschuk-Sammlern, die sich an den Ufern des Rio Juruena anzusiedeln versuchten, konnten sie durch die Bemühungen des katholischen Missionars JOHANN DORNSTAUER (Societatis Jesu) um 1958 befriedet werden. Doch waren im Jahre 1962, als HARALD SCHULTZ [2] und ich von Juni bis Oktober die Erigpactsa besuchten, noch immer einzelne ihrer in den inneren Waldgebieten wohnenden Gruppen feindlich gegenüber den Brasilianern und auch ihren Stammesgenossen an den Flußufern eingestellt.

Die Gesamtzahl der Erigpactsa wurde von HARALD SCHULTZ 1962 auf höchstens 300 geschätzt. Die Erigpactsa leben nicht in Dörfern, sondern in patrilokalen Großfamilien in Gemeinschaftshäusern, die entlang des Flusses verstreut liegen. Wegen der großen Anzahl blutsaugender Insekten sind ihre Häuser dicht mit langen Palmblättern bis auf den Boden gedeckt und deshalb sehr dunkel. Auch die Eingänge werden mit geflochtenen Matten stets sorgfältig verschlossen. Während der Trockenzeit sind die Häuser der Erigpactsa häufig völlig verlassen, da zu der Zeit

¹ Angaben zum Film und kurzgefaßter Filminhalt (deutsch, englisch, französisch) s. S. 8 u. 9.

die Mehrzahl von ihnen für ungefähr zwei Monate zu den Quellwassern benachbarter Flüsse zieht, um besondere Hölzer für Pfeilschäfte zu sammeln, die in ihrer eigenen Umgebung nicht wachsen.

Obwohl die Erigpactsá am Ufer eines großen Flusses leben, besaßen sie weder Boote noch waren sie Fischer. Nichtsdestoweniger ist ihr Spitzname bei den Brasilianern dieses Gebietes *Canoeiros* (Bootfahrer). Warum man sie so nannte, konnten wir nicht genau in Erfahrung bringen. (Man darf sie deshalb jedoch nicht mit den Tupí sprechenden Canoeiro aus dem Gebiet zwischen dem Araguaia und dem oberen Tocantins verwechseln.) Nachgesagt wurde ihnen auch die Anthropophagie; sie äßen ihre Feinde und bewahrten deren Köpfe in Körben unter dem Dach auf. 1962, also nach der Befriedung, konnten wir diese Gewohnheit jedoch nicht beobachten.

Umfangreichere Informationen über die soziale Organisation und die Religion der Erigpactsá konnten wir bei unserem Besuch nicht einholen, da bis dahin weder Mann noch Frau unter ihnen portugiesisch sprach und in dem ganzen Gebiet kein Dolmetscher zu finden war. Feststellen konnten wir, daß jede Großfamilie ihr Oberhaupt hat und von den übrigen völlig unabhängig ist. Trotzdem kann ein aggressives Oberhaupt, das kampflustige und kräftige Männer in seiner Familie hat, bei einem Zusammentreffen einem anderen Familienoberhaupt durchaus seinen Willen aufzwingen. — Ein altes, d. h. mehr als vierzigjähriges, Familienoberhaupt scheint das Vorrecht der Polygynie zu besitzen.

Die Erigpactsá sind Feldbauer und Jäger. Sie pflanzen Bananen, Süßkartoffeln, Mais, Maniok und etwas Baumwolle an. Ein wichtiges Nahrungsmittel sind Brasilnüsse. Die Erigpactsá essen sie am liebsten, bevor sie vollständig ausgereift sind, also kurz bevor sie herunterfallen. Man erntet sie, nachdem man die Bäume mit Hilfe von Feuer umgelegt hat. Aber die Nüsse werden auch reif gegessen und gemahlen zu Suppe verarbeitet. Verdorbene Nüsse legt man beiseite und benutzt sie, auf einen Stock gesteckt, nachts als Kerze.

Eine wichtige Aufgabe der Männer ist die Jagd, während das Fischen mit Hilfe eines Kochsiebes in den austrocknenden Seen Frauenarbeit ist. Die Erigpactsá fangen keine großen Fische im Fluß, nehmen sie aber gern an, wenn sie ihnen angeboten werden.

Die hauptsächlichsten Kochgeräte sind hölzerne Mörser, Töpferwaren und Körbe. Tragkörbe für Feldbauprodukte werden von den Männern hergestellt und getragen.

Der Schmuck besteht bei den Frauen aus zahlreichen, langen und dicken Samenketten und verschiedenen Armbändern sowie einer Narbentatauierung um den Mund. Die Männer tragen außer einer den Frauenketten ähnlichen, aber kleineren Kette ein langes Halsgehänge aus einer Reihe von Wildschweinhauern, die mit Harz zusammengefügt sind. In einer Perforation am oberen Rand des Ohres befestigen sie ein langes Feder-

ornament, und im Ohrläppchen tragen sie hölzerne Scheiben bis zu 10 cm Durchmesser. Es ist auch üblich, daß die beiden Ohrscheiben verschiedene Größe haben. Bei einem Mann konnten wir auf der Brust Tatauierungen beobachten. Die Männer tragen einen Rindenbastschurz, den sie in Gegenwart eines anderen selbst beim Baden nicht ablegen.

Die Männer haben im Haus einen speziellen Platz, an dem sie sich zum Arbeiten, Unterhalten und Essen und zu zeremoniellen Treffen versammeln. Er ist nur durch liegende Baumstämme abgetrennt, und die Frauen können von außerhalb die Männer dort beobachten, dürfen den Platz jedoch nicht betreten.

An der Grenze des Erigpactsá-Gebietes am unteren Rio Juruena hat sich eine protestantische Mission niedergelassen. Dort angegliedert lebt eine Gruppe von Indianern in ebensolchen Häusern wie die Missionare und unter dem Einfluß des Pastors. Ihr Leben unterscheidet sich wesentlich von dem der von uns besuchten Erigpactsá-Großfamilien. — Mit Vorsicht müssen die in einem Artikel von CHRISTINAT [1] gegebenen Informationen über die Erigpactsá gelesen werden, da sie eben für die Erigpactsá, die außerhalb der Missionsstation leben, nicht zutreffen. Wahrscheinlich verläßt sich der Autor auf die ungenauen Berichte von brasilianischen Gummisammlern (vgl. dazu SCHULTZ [3]).

Der Tragkorb

Die Erigpactsá-Frauen benutzen einen aus gespaltenen Lianen hergestellten Korb zum Tragen aller möglichen Dinge. Außerdem kennen sie eine Methode, einen anderen Korbttyp einfacher und schneller herzustellen. Dessen Haltbarkeit ist geringer als die des zuerst erwähnten Korbes. Sie stellen ihn unterwegs her, wenn ein Behälter benötigt wird, um etwas nach Hause zu tragen. Da diese Körbe wegen des Verwendungszweckes auch größer sind, stellen die Indianer sie jeweils für eine bestimmte Gelegenheit her. Wenn sie z. B. große grüne Bananen-Fruchtstände nach Hause bringen, benötigen sie größere Tragbehälter, als die üblichen kleineren.

Es gibt viele Palmarten in dem Gebiet am Oberen Xingú, so daß die Indianer überall Palmblätter zur Herstellung eines Korbes finden können. Das beste Material für diese Flechtarbeit liefert die *Babaçu*-Palme (*Orbignya Martiana* B. R.) mit ihren Blättern. Aus den gleichen Blättern stellen die Indianer in derselben Flechttechnik Matten her, die sie als Insektenschutz vor den Hauseingang hängen.

Zum Flechten werden die jungen, noch geschlossenen Blätter verwendet. Sobald sie ausgetrocknet sind, ist der Korb nicht mehr so verwendungsfähig wie vorher und wird weggeworfen. Er wird sowohl von Männern als auch von Frauen benutzt.

Zur Entstehung des Films

Normalerweise werden die Flechtarbeiten von den Erigpactsá wegen der vielen blutsaugenden Moskitos im Haus ausgeführt. Doch da die Häuser sehr dunkel gehalten werden, um Insekten abzuhalten, ist es dort unmöglich, ohne starke Lichtquellen zu filmen. Deshalb baten wir den Mann, für die Filmaufnahmen draußen zu arbeiten. Er konnte dies nur deshalb tun, weil wir seinen Körper mit Insektenpulver besprüht hatten.

Die Aufnahmen zu insgesamt fünf Filmen über die Erigpactsá am oberen Rio Juruena erfolgten im Jahre 1962 zwischen Juni und Oktober. Sie wurden mit zwei Bell & Howell-Kameras auf 16-mm-Farbumkehrfilm Ektachrome Commercial mit einer Frequenz von 24 B/s durchgeführt.

Filmbeschreibung

Ein Mann sammelt Palmblätter. Er nimmt ein junges Blatt, dessen Fiederblätter noch geschlossen sind. Er schneidet es noch im Wald in der Mitte durch.



Abb. 1. Bei den Erigpactsá gehört das Korbflechten zu den Männerarbeiten. Für große Tragkörbe wird ein rechteckiges, mattenartiges Flechtstück verwendet. Bevor dieses zusammengefaltet und an den Längsseiten miteinander verbunden wird, werden die an der einen Seite überstehenden Blattenden über einem Feuer erwärmt, damit sie sich dann biegen lassen, ohne zu brechen

Der Mann beginnt, einen Korb zu flechten. Die zwei Teile des Palmblattes legt er nebeneinander mit der Rückseite nach oben und kreuzt die mittleren Fiederblätter. Es entsteht ein Diagonalgeflecht in 2/2 Köperbindung. Als er die gewünschte Größe erreicht hat, befestigt er die an der Spitze überragenden Endteile der Fiederblätter in der Flechtarbeit. Er hat jetzt ein geflochtenes Dreieck vor sich liegen, an dessen beiden Schenkeln die Fiederblätter noch überragen. Diese werden alle nach der oben erwähnten Technik bis herunter zur Mittelrippe verflochten, d. h. durch einfaches Kreuzen von jeweils zwei Blättern, die abwechselnd über- und untereinander gelegt werden. Die Seiten der jetzt rechteckigen Flechtarbeit werden durch Falten und Integrieren der Blattenden in das Flechtstück fertiggestellt.

Das Flechtstück lehnt an einem Pfahl. Der Mann bringt angezündete Äste und entfacht ein kleines Feuer. Er bewegt die Matte über den Flammen, so daß sie weich wird und sich leicht falten läßt (Abb. 1). Er faltet sie in der Mitte der Blattrippe, die die eine Längsseite darstellt. Auf der gegenüberliegenden Längsseite ragen Blattenden über, durch deren Verflechten er nun diese Seite des Korbes schließt (Abb. 2).



Abb. 2. Das Mattenstück ist gefaltet worden, und nun werden die an der einen Längsseite überstehenden Blattenden miteinander verflochten. An der anderen, hier auf dem Boden liegenden Seite mit der Palmblattmittelrippe ist das Flechtstück zusammengenäht worden. Die Korböffnung befindet sich auf der dem Körper des Mannes zugewandten Seite

Von einem Rindenstreifen zieht der Mann Rindenbast ab. Damit bindet er die Mittelrippenseiten im oberen Teil zusammen und befestigt gleichzeitig den Tragriemen, der dann auf die Stirn gelegt wird und um den Kopf führt. Die untere Hälfte des Korbes umwickelt er mit Rindenbaststreifen und schließt so den noch offenen Teil der zweiten Längsseite. Mit dem Korb auf dem Rücken geht der Mann fort.

Literatur und Filmveröffentlichungen

- [1] CHRISTINAT, J.-L.: Mission ethnographique chez les indiens Erigpactsa (Mato Grosso), Expedition Juruena 1962. Soc. Suisse des Américanistes 14, 25 (Genf 1963), 3—33.
 - [2] SCHULTZ, H.: Informações etnográficas sobre os Erigpactsa (Canoeiros) do alto Juruena. Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 213—282 und 58 Abb.
 - [3] SCHULTZ, H.: (Rezension des unter [1] genannten Artikels von CHRISTINAT) Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 416—422.
-
- [4] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Anfertigen eines Halsschmuckes aus Wildschweinhauern. Film E 731 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
 - [5] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Herstellen eines Bastschurzes. Film E 732 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
 - [6] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Flechten eines Tragkorbes. Film E 733 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
 - [7] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Feuerbohren. Film E 734 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
 - [8] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Bestellen eines Brandrodungsfeldes. Film E 735 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.

Abbildungsnachweis

Fotos: H. SCHULTZ, São Paulo.

Angaben zum Film

Das Filmdokument wurde 1965 zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht. Stummfilm, 16 mm, farbig, 106 m, 10 min (Vorführgeschw. 24 B/s).

Die Aufnahmen entstanden im Jahre 1962 am oberen Rio Juruena im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso durch HARALD SCHULTZ, Museu Paulista, São Paulo. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, DORE ANDRÉE, M.A.

Inhalt des Films

Die Fiedern eines Palmblattes werden von der Mittelrippe aus miteinander zu einem länglichen Rechteck verflochten. (Es handelt sich dabei um ein Diagonalgeflecht in 2/2 Körperbindung.) Nachdem das Flechtstück auf die Hälfte zusammengeklappt ist, werden die Seitennähte geschlossen. Der so entstandene Rückenkorb wird mit Tragbändern aus zusammengedrehten Lianen versehen.

Summary of the Film

The pinnules of a palm-leaf are plaited from the inner rib into a longish rectangle by an oblique 2/2 twill technique. The rectangle is folded in half and sewn on both sides. The resulting back-basket is furnished with carrying straps made of twisted lianas.

Résumé du Film

Les folioles d'une feuille de palmier sont tressées à partir de la nervure centrale en surface rectangulaire oblongue, en utilisant la technique de vannerie diagonale en sergé 2/2. Le rectangle est plié en deux et les deux bords sont cousus. La hotte obtenue est fournie de bandeaux faits de lianes cordées.